

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Jean-Krämer-Schule  
12K07  
(Integrierte Sekundarschule)

Januar 2019

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort .....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	10
2.4 Unterrichtsprofil .....	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	34

## Vorwort

Die Inspektion der Jean-Krämer-Schule wurde im Oktober 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4.4 Unterrichtsorganisation	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemen- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Jean-Krämer-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte die Jean-Krämer-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.3 Kooperationen
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Jean-Krämer-Schule ist eine integrierte Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe, die im teilgebundenen Ganztagsbetrieb organisiert ist. Freitags findet für alle Klassen ein projektorientierter Unterricht statt. Die Schule liegt im Ortsteil Wittenau des Bezirks Reinickendorf. Viele Schülerinnen und Schüler kommen aus dem nahegelegenen Märkischen Viertel. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern aus Elternhäusern mit zum Teil prekären sozialen Verhältnissen hat seit der letzten Inspektion noch zugenommen. Die Schule zählt seit 2014 zu den sogenannten Brennpunktschulen und erhält finanzielle Mittel aus dem Bonusprogramm<sup>3</sup>. Die Schulsozialarbeit und fast alle Angebote des Ganztags werden über den Träger der freien Jugendhilfe Horizonte gGmbH organisiert.

Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich auf 23 Regelklassen. Drei davon sind Sprachlernklassen, in denen Schülerinnen und Schülern intensiv auf den Regelunterricht vorbereitet werden. Als einzige Schule in der Region kann an der Schule das Deutsche Sprachdiplom (DSD) abgelegt werden. Die Schule erhält für die Sprachförderung Mittel im Umfang von ca. sechs Lehrkräftestellen. Für jeden Jahrgang ist ein bilingualer Zug eingerichtet, in dem die Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch zwei zusätzliche Unterrichtsstunden erhalten. Darüber hinaus wird in diesem Zug im 7. Jahrgang Geografie und vom 9. Jahrgang an Geschichte in englischer Sprache unterrichtet. Französisch kann im Rahmen des Wahlpflichtangebotes als zweite Fremdsprache gewählt werden. Die Personalausstattung liegt aktuell bei 100,9 Prozent. Die Schule erhält im Umfang von acht Lehrkräftestellen Leistungen für sonderpädagogische Integration. Eine Sonderpädagogin unterstützt die inklusive Arbeit der Lehrkräfte.

Der Schulleiter ist seit dem Schuljahr 2013/2014 im Amt. Die zukünftige Schulleiterin ist derzeit in der Einarbeitungsphase und wird die Schule ab dem Schuljahr 2019/2020 leiten. Die Stelle der stellvertretenden Schulleitung war zum Zeitpunkt der Inspektion ausgeschrieben. Von acht der Schule zustehenden Funktionsstellen sind zurzeit sieben offiziell besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss - MSA) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist<sup>9</sup> der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Jean-Krämer-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

<sup>3</sup> Schulen mit einer hohen sozialen Belastung erhalten zusätzliche Mittel zur Förderung der Schülerinnen und Schüler.

## 1.2 Standort

Hinweis zu den Standortbedingungen der Jean-Krämer-Schule:

Da die Schule im März 2012 zuletzt inspiziert wurde und in der Zwischenzeit kaum baulichen Veränderungen vorgenommen wurden, stimmen die vorliegenden Standortbedingungen in weiten Teilen mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichts überein.

Die Jean-Krämer-Schule liegt im Zentrum des Stadtteils Wittenau. Die barrierefreie Schule ist nach dem Architekten des Hauptgebäudes benannt, der vor über 80 Jahren den heute unter Denkmalschutz stehenden dreigeschossigen, in einem Drittelkreis angeordneten Klinkerbau entwarf. Im Eingangsbereich der Schule wurde zur Information über die Historie der Schule der sogenannte Jean-Krämer-Raum eingerichtet, der auch als Elternsprechzimmer genutzt wird. Die ursprüngliche Bausubstanz ist im Wesentlichen erhalten und in einem gepflegten Zustand. Die Klassen- und Fachräume sowie die Flure werden in regelmäßigen Abständen aus Mitteln des Verfügungsfonds renoviert. Maßnahmen zur energetischen Sanierung wurden bislang nicht durchgeführt.

Die Flure und Treppenbereiche sind weiträumig, Beschilderungen erleichtern die Orientierung im Haus, mehrere Bildschirme informieren über den aktuellen Vertretungsplan. In fünfzehn Unterrichtsräumen sind interaktive Whiteboards installiert. Die anderen Räume verfügen über einen Beamer und sind zum Teil mit PCs bzw. Laptops ausgestattet. Internetzugang ist vorhanden, zurzeit jedoch noch störanfällig. Drei Computerräume mit je 20 Arbeitsplätzen ergänzen das Angebot.

Die Fach- und Sammlungsräume für Biologie, Chemie und Physik sind teilweise saniert. Für das Duale Lernen und praxisnahe Unterrichtsangebote nutzt die Schule zwei Holzwerkstätten, eine Keramikwerkstatt, eine Lehrküche sowie eine Textilwerkstatt mit jeweils zwölf Arbeitsplätzen. Eine Aula kann für Veranstaltungen mit bis zu 120 Personen genutzt werden und ist mit einer Bühne, einem mobilen Whiteboard und einer neuen Licht- und Soundanlage ausgestattet. Für den Sportunterricht nutzt die Schule zwei übereinander liegende Sporthallen und im Sommer die Sportanlagen des Göschenplatzes, der 10-15 Minuten fußläufig entfernt liegt.

Im Verwaltungstrakt befinden sich das Sekretariat, die Büroräume des Schulleiters, der Stellvertretung, der Mittelstufenkoordinatorin sowie zwei Lehrkräfte- und ein Elternsprechzimmer.

In den Räumen der ehemaligen Hausmeisterwohnung hat die Schule ein Büro, eine Küche, einen Besprechungs- sowie einen Gemeinschaftsraum für die Aktivitäten der Schulsozialarbeit eingerichtet. Für die Ganztagsangebote sind weitere Räume vorhanden, unter anderem haben Schülerinnen und Schüler einen kleinen Raum für die Mediation in Eigenverantwortung gestaltet und unterhalten auch das Fotolabor der Schülerfirma „FotoMax“ in Eigenregie. Auch für die Sonderpädagogik steht ein gesonderter Raum mit besonderer fachlicher Ausstattung zur Verfügung.

Der seit 2010 existierende Erweiterungsbau mit Mensa bietet auf zwei Etagen fünf weitere Unterrichtsräume, die mit interaktiven Whiteboards ausgestattet sind. Auch die Schulstation „Club 17“ verfügt über einen eigenen Raum. Die Mensa mit integrierter Cafeteria wird von den Schülerinnen und Schülern als Aufenthaltsraum genutzt. Darüber hinaus gibt es noch einen extra Freizeitbereich im Haupthaus.

Der große Schulhof verfügt über ein großes Sportfeld, mehrere Tischtennisplatten und viele Sitzgelegenheiten. Das von Schülerinnen und Schülern betreute sogenannte Spielmobil bietet in den Pausen die Möglichkeit Spielgeräte auszuleihen. Der hintere Teil des Schulhofes wurde im Jahr 2016 als begehbare Grünfläche nach den Wünschen der Schülerschaft neu gestaltet.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- engagierter Schulleiter, der Schulentwicklungsprozesse zielgerichtet und transparent steuert
- Sprachförderung in Form von integrativen und additiven Angeboten
- Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler vor allem im Bereich des sozialen Lernens
- vielfältige und erfolgreiche Kooperationen
- von kollegialer Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit aller Professionen

#### Entwicklungsbedarf

- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf die Individualisierung der Lernprozesse
- Entwicklung eines Konzeptes zur digitalen Medienbildung

### 2.2 Erläuterungen

Die Jean-Krämer-Schule hat sich in den letzten sechs Jahren den schulspezifischen Herausforderungen einer sogenannten Brennpunktschule mit großem Engagement gestellt und ihre Schulentwicklungsmaßnahmen gezielt darauf ausgerichtet. Sie ist eine Schule, die sich für die persönlichen Belange der Schülerinnen und Schüler einsetzt, gute Lernvoraussetzungen schafft und ein auf die Schülerschaft angepasstes Bildungsangebot macht.

Der seit fünf Jahren amtierende Schulleiter wird von der Schulgemeinschaft als stets präsent im Schulalltag, lösungsorientiert bei Konflikten sowie offen für Ideen und Anregungen wahrgenommen. Er repräsentiert die Schule souverän nach außen, initiiert mit verschiedensten Kooperationspartnern Projekte und akquiriert bei Bedarf die dazu nötigen finanziellen Mittel. Bei allen an Schulleben Beteiligten ist er sehr angesehen, auch weil er jederzeit ansprechbar ist und sich Zeit für persönliche Gespräche nimmt. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler sind ihm wichtig und er bezieht die Jugendlichen aktiv in die Gestaltung des Schullebens mit ein. Ihm ist es dadurch gelungen, in der Schule eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der alle in die Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse einbezogen werden. Schulentwicklungsprozesse gestaltet er pragmatisch und transparent auf der Grundlage klarer Strukturen und Verantwortlichkeiten, die er in den letzten Jahren etabliert hat. Eine Steuergruppe, bestehend aus Mitgliedern der Schulleitung, des Kollegiums und des sozialpädagogischen Bereichs, initiiert und begleitet Schulentwicklungsprozesse. Auch mit der Mittelstufenkoordinatorin, den Jahrgangseleitungen und den Fachbereichs- und Fachleitungen arbeitet der Schulleiter zur Organisation des Schulbetriebs und der Schulentwicklung eng zusammen. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist das von einer Schulprogrammgruppe unter Federführung des Schulleiters von Grund auf überarbeitete Schulprogramm. Das Leitbild der Schule lautet: Gemeinsames Lernen, Soziales Lernen und Handlungsorientiertes Lernen. Die im Schulprogramm formulierten Entwicklungsvorhaben sind „SMART“<sup>4</sup> formuliert und den Grundsätzen dieses Leitbildes zugeordnet. Die Arbeit der einzelnen Gremien und Arbeitsgruppen der Schule ist gut dokumentiert, dies sorgt für eine hohe Transparenz und einen reibungslosen Informationsfluss im Kollegium. Alle Protokolle und Konzepte sind digital auf dem hausinternen Server abgelegt und für Lehrkräfte und pädagogisches Personal leicht zugänglich. Seit Beginn seiner Tätigkeit fasst der Schulleiter mehrmals im Jahr ausführlich in der sogenannten Hauspostille wichtige Ereignisse des Schullebens zusammen und würdigt das Engagement des Kollegiums.

---

<sup>4</sup> SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert

Ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit in der Schule lag in den letzten Jahren in der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums. Die Fachcurricula enthalten für alle Unterrichtsfächer überwiegend kompetenzorientierte und durchgängig nach Niveaustufen differenzierte Festlegungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen. Auch Formate der Leistungsbewertung sind festgehalten, hierbei handelt es sich aber in der Regel um wenig konkrete Vorschläge. Das Kollegium hat Absprachen zur Durchführung von fachübergreifenden Projekten getroffen und diese im schulinternen Curriculum angeführt. Bezüge zur Sprachbildung sind in den Fachcurricula oft konkretisiert, aber teilweise werden nur mögliche Schwerpunkte genannt. Das aktualisierte Sprachbildungskonzept von 2017 enthält konkrete Vereinbarungen zur integrativen Sprachbildung. Schwerpunkte sind die Arbeit mit einer einheitlichen Operatorenliste und der Einsatz von Methoden, die die Lesekompetenz fördern z. B. mit Hilfe des Leselotsen. Seit diesem Schuljahr nimmt die Schule an einem Projekt zum Thema „scaffolding“ teil. Das aus dem Jahr 2013 stammende Medienkonzept wurde bislang nicht in Bezug auf das Basiscurriculum Medienbildung weiterentwickelt. In dem vierstufigen Konzept werden Themen für alle Jahrgänge aufgelistet, aber nicht mit konkreten Unterrichtsinhalten verbunden. In einzelnen Fächern wird das Lernen mit digitalen Medien u. a. durch Nutzung von Internetplattformen wie „bettermarks“ und den „Lernraum Berlin“ bereits praktiziert und ist im schulinternen Curriculum verankert. Verbindliche Absprachen über ein gemeinsames Vorgehen und Unterrichtsinhalte liegen noch nicht vor.

Der Unterricht an der Jean-Krämer-Schule ist durch ein lernförderliches Klima und respektvolles Miteinander geprägt. Die Lehrkräfte begegnen den Lernenden geduldig und zugewandt, wobei sie zugleich auf eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre achten. In vielen Klassenräumen hängen gemeinsam erarbeitete Regeln zum Verhalten im Unterricht aus. Auf Unterrichtsstörungen wie z. B. Verspätungen reagieren die Lehrkräfte konsequent durch angemessene Ansprachen. Die Lehrerinnen und Lehrer strukturieren die Arbeitsphasen klar, informieren die Lernenden über den Unterrichtsverlauf und die zu erledigenden Aufgaben. Bisweilen wird den Schülerinnen und Schülern zur Orientierung ein Plan zum Ablauf der Unterrichtsstunde präsentiert. In der Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen werden die Schülerinnen und Schüler kleinschrittig angeleitet sowie im Rahmen des gelenkten Unterrichtsgesprächs eng geführt. Die Vermittlung von Fachwissen und Fachmethoden steht dabei im Mittelpunkt. Absprachen der Fachbereiche werden in der übereinstimmenden Themenwahl deutlich, methodisch werden die Inhalte jedoch häufig unterschiedlich aufbereitet. Arbeitsformen zur Förderung kommunikativer Kompetenzen, in denen die Lernenden miteinander ins Gespräch kommen und sich kritisch mit einem Thema auseinandersetzen können, sind eher die Ausnahme. Die Bearbeitung von Aufgabenblättern und die Lösung von Aufgaben im Fachbuch in Form von Stillarbeitsphasen nehmen einen großen Teil des Unterrichts ein. Die Lehrkräfte unterstützen die Jugendlichen während dieser Arbeitsphasen bei Schwierigkeiten und geben gezielt Hilfestellungen. Auch die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Erarbeitungsphasen zu helfen. Kooperative Lernformen mit dem Ziel eines gemeinsamen Arbeitsergebnisses werden kaum praktiziert. Darüber hinaus erhalten die Jugendlichen selten Gelegenheit, Lernprozesse selbstständig zu organisieren oder zu gestalten. Problemorientierte und ergebnisoffene Fragen, die ein entdeckendes Lernen ermöglichen, werden in einem Drittel der Stunden eingebaut. Das didaktisch-technische Potential der interaktiven Whiteboards wird während des Unterrichts wenig ausgeschöpft. Der Einsatz von digitalen Medien zur Informationsbeschaffung oder zur Präsentation von Arbeitsergebnissen durch die Schülerinnen und Schüler oder das Reflektieren über eine sinnvolle Mediennutzung fanden im Unterricht an den zwei Inspektionstagen kaum statt.

Differenzierte Lernangebote, die die individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden berücksichtigen, konnten selten beobachtet werden. Besonders Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten, trotz detailliert ausgearbeiteter Förderpläne, im Regelunterricht selten adäquate Unterstützung und sind dann mit dem normalen Unterrichtsstoff überfordert. Während im Regelunterricht der Individualisierung der Lernprozesse wenig Raum gegeben wird, ist dies im Bereich der additiven Sprachförderung stärker der Fall. Ab der Jahrgangsstufe 7 wird ein von der Schule konzipierter Sprachstandstest eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler gezielt in Profilkursen mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu fördern. So gibt es u. a. Kurse zur Leserechtschreibschwäche und zur intensiven Förderung im Fach Deutsch. Die sprachlichen Kompetenzen leistungsstärkerer Jugendlicher werden in den Bereichen Literatur,

Musik und Theater vertieft. Eine intensive Förderung gibt es auch für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“. An zwei Tagen in der Woche steht eine Lehrkraft den Jugendlichen bei lebenspraktischen Übungen, z. B. beim Einkaufen und in der Schulküche zur Seite. Zusätzlich fördert sie die Schülerinnen und Schüler dieser temporären Lerngruppe mit entsprechenden Lese- und Schreibaufgaben, Lernspielen und haptischem Material in ihrer sprachlichen Entwicklung. Zudem erhalten auch Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Lernen in kleinen Lerngruppen besondere Zuwendung und zusätzliche Unterstützung.

Die Jean-Krämer-Schule setzt es sich zum Ziel, „Eine Schule für alle!“ zu sein. Dies spiegelt sich auch in den zahlreichen Maßnahmen im Bereich des sozialen Lernens wider, die den individuellen Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft gerecht werden. So übernehmen Schülerinnen und Schüler aus der 8. Klasse die ganzjährige Patenschaft für die neuen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 und sind verantwortlich für die Betreuung und Ausgabe der Spielgeräte in den Pausen. Im Mediationsprojekt, das in Kooperation mit einer Jugendbildungsstätte durchgeführt wird, werden Schülerinnen und Schüler aus diesen Jahrgängen zu Mediatoren und Mediatorinnen ausgebildet, um Konflikte zu schlichten. Das Deeskalationsteam, dem Jugendliche des 9. und 10. Jahrgangs angehören, unterstützt in den Pausen Lehrkräfte bei Auseinandersetzungen auf dem Schulgelände. Innerhalb der Klassengemeinschaft wird das Zusammenleben mit Hilfe des Klassenrats reflektiert, der regelmäßig durchgeführt wird. Für soziale und demokratische Projekte wurde die Jean-Krämer-Schule dieses Jahr mit dem Helga-Möricke-Preis der deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik ausgezeichnet. Auch das Ganztagsangebot ist auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. In zahlreichen künstlerisch-kreativen bzw. sportlichen Kursen (z. B. Breakdance, Tischtennis, Theater oder Trickfilm) können die Schülerinnen und Schüler sich ausprobieren. Die Schülerzeitung „JeanTime“ und der Schulgarten sind ebenfalls Teil des vielfältigen Kurs-Angebotes.

In Kooperation mit außerschulischen Partnern werden zahlreiche Projekte initiiert, wie z. B. die am Anfang jeden Schuljahres stattfindende Kennlernwoche im Kinder- und Jugendzirkus CaBuWaZi Berlin; hier liegt der Schwerpunkt für die neuen 7. Klassen auf der Teambildung und der Förderung sozialer Kompetenzen. Ein besonderes Ereignis waren 2016 die Workshops mit den „The Young Americans“<sup>5</sup>, die gemeinsam mit über 300 Schülerinnen und Schülern eine Bühnenshow mit Tanz und Gesang einstudiert und vor den Eltern präsentiert haben. Mit einer Sprachlernklasse wurde, unterstützt durch den Lion`s Club Berlin-Grunewald, ein Fotoprojekt durchgeführt. Die so entstandene Fotoausstellung zum Thema „Meine neue Heimat“ wurde in der Reinickendorfer Humboldt-Bibliothek präsentiert. Zudem gibt es mit den drei umliegenden Oberstufenzentren eine enge Zusammenarbeit und u. a. gemeinsame Projekttag. Auch ein Drachenbootrennen als gemeinsamer Abschluss des Schuljahres fördert die Schulgemeinschaft. Diese Aktivitäten, an denen Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler teilnehmen, stärken das Selbstwertgefühl und die Identifikation mit der Schule.

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter besitzen durch ihre enge Zusammenarbeit mit den Lernenden und den Lehrkräften, aber auch durch ihre Mehrsprachigkeit eine große Akzeptanz. Sie betreuen unter anderem den Club 17, der sich um schuldistanzierte Jugendliche kümmert. Für Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten haben, dem Unterricht konzentriert und ohne Störungen zu folgen, wurde ein Trainingsraum eingerichtet und ein Konzept zum Umgang mit Unterrichtsstörungen entwickelt. Ein Team, bestehend aus dem Schulleiter, Lehrkräften und den Schulsozialarbeiterinnen sowie Schulsozialarbeitern, betreut die Jugendlichen, führt klärende Gespräche und leitet sie an, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Darüber hinaus können differenzierte psychologische Beratungsangebote in der Schule genutzt werden. Um eine weitere positive Verhaltensregulierung der Jugendlichen im Unterricht zu erreichen, wurde ETEP<sup>6</sup> implementiert. Mehrere Lehrkräfte und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit haben die ETEP-Ausbildung absolviert; aktuell werden weitere vier Lehrkräfte qualifiziert. Jugendliche des 7. und 8. Jahrgangs, die an einem sozialen Training im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts teilgenommen haben,

<sup>5</sup> Die „Young Americans“ sind eine gemeinnützige Organisation, die u. a. Theaterarbeit mit Jugendlichen durchführt.

<sup>6</sup> ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.



können im darauffolgenden Jahr im Rahmen eines Einzelcoachings an ihren individuellen Einzelzielen weiterarbeiten.

Mit großem Engagement stellt sich das Kollegium gemeinsam den Herausforderungen im Umgang mit einer heterogen zusammengesetzten Schülerschaft. Die Teamarbeit der Lehrerinnen und Lehrer untereinander und mit den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern wird durch regelmäßige Jahrgangstreffen und gemeinsame Konferenzen gefördert. Sie unterstützen sich gegenseitig im Schulalltag sowie in Problemsituationen und führen gemeinsam Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern oder außerschulischen Institutionen durch. Auch die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen mit der Schulleitung trägt dazu bei, dass die verabredeten Grundsätze des gemeinsamen, sozialen und handlungsorientierten Lernens in vielen Bereichen gelingen. So erleben die Schülerinnen und Schüler einen Lernort, der sie beim Erwerb ihrer sozialen und kognitiven Kompetenzen fördert sowie ihnen umfangreiche Unterstützungssysteme anbietet.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>7</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>1.1</b> Schulprogramm	<b>B</b>	*
	<b>1.2</b> Interne Evaluation	*	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>2.1</b> Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	<b>C</b>	<b>B</b>
	<b>2.1.a</b> Sprachbildung	*	<b>A</b>
	<b>2.1.b</b> Medienbildung	*	<b>C</b>
	<b>2.2</b> Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	<b>2.3</b> Systematische Förderung und Beratung	<b>B</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>3.1</b> Beteiligung	<b>C</b>	*
	<b>3.3</b> Kooperationen	<b>A</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>4.1</b> Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<b>C</b>	<b>A</b>
	<b>4.2</b> Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<b>B</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>5.1</b> Personalentwicklung und Personaleinsatz	<b>C</b>	*
	<b>5.2</b> Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<b>B</b>	<b>A</b>
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>6.1</b> Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<b>B</b>	<b>B</b>
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2018/2019
	<b>E.1</b> Zusätzliche Sprachförderung	<b>D</b>	<b>A</b>
	<b>E.2</b> Ganzttag	<b>B</b>	<b>A</b>
	<b>E.3</b> Berufs- und Studienorientierung	<b>B</b>	<b>A</b>

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>7</sup> Das Qualitätsprofil der Jean-Krämer-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

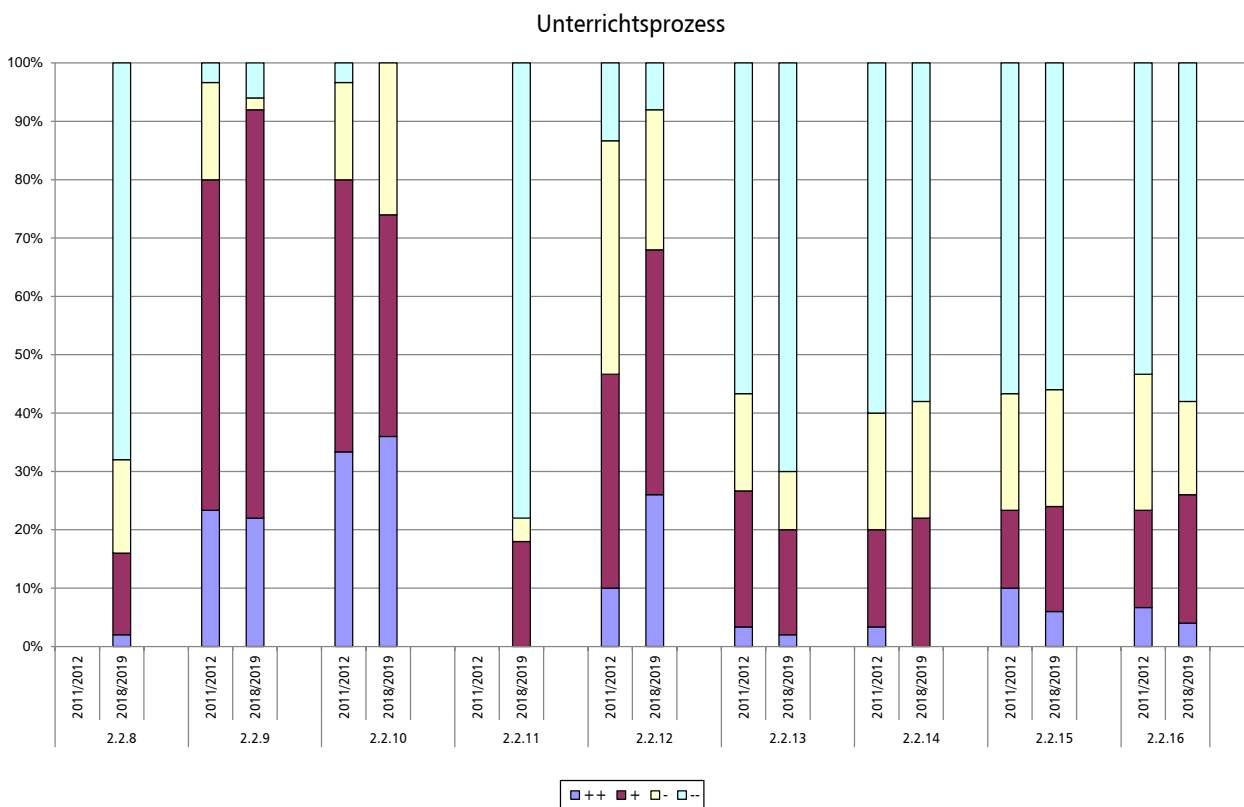
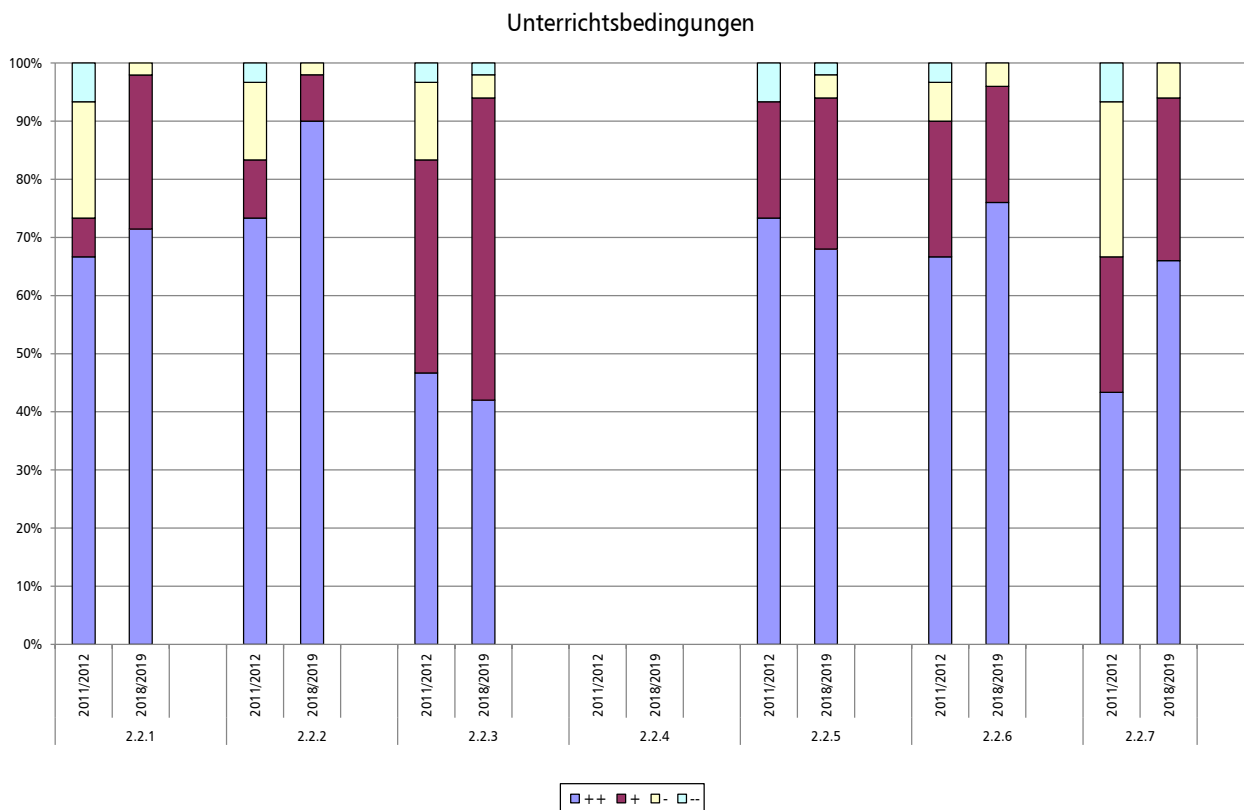
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>8</sup>	
					2011/2012	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	71 %	27 %	2 %	0 %	3,33	3,69
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	90 %	8 %	2 %	0 %	3,53	3,88
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	42 %	52 %	4 %	2 %	3,27	3,34
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in xx Unterrichtssequenzen)	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	68 %	26 %	4 %	2 %	3,60	3,60
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	76 %	20 %	4 %	0 %	3,53	3,72
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	66 %	28 %	6 %	0 %	3,03	3,60
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	2 %	14 %	16 %	68 %	*	1,50
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	22 %	70 %	2 %	6 %	3,00	3,08
2.2.10 Methodenwahl	36 %	38 %	26 %	0 %	3,10	3,10
2.2.11 Medienbildung	0 %	18 %	4 %	78 %	*	1,40
2.2.12 Sprachbildung	26 %	42 %	24 %	8 %	2,43	2,86
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	2 %	18 %	10 %	70 %	1,73	1,52
2.2.14 Selbstständiges Lernen	0 %	22 %	20 %	58 %	1,63	1,64
2.2.15 Kooperatives Lernen	6 %	18 %	20 %	56 %	1,77	1,74
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	4 %	22 %	16 %	58 %	1,77	1,72

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

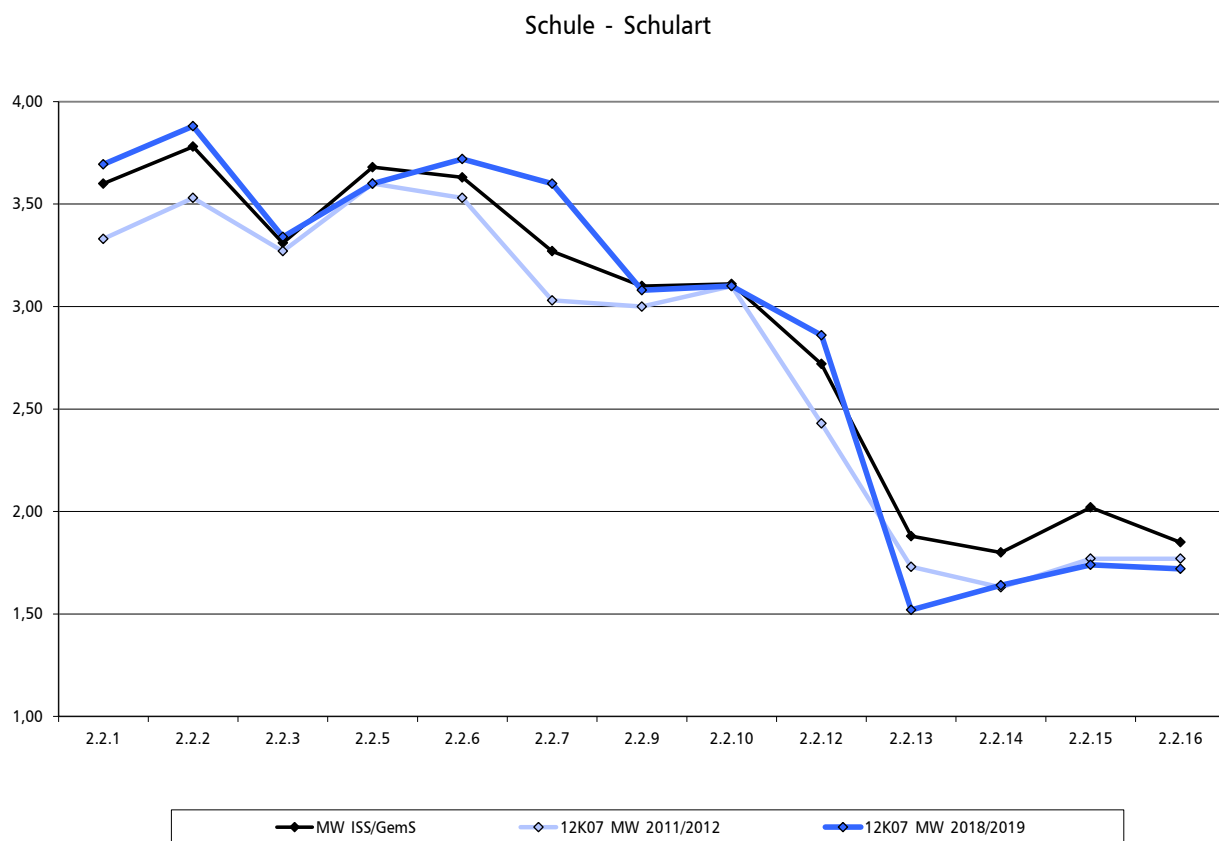
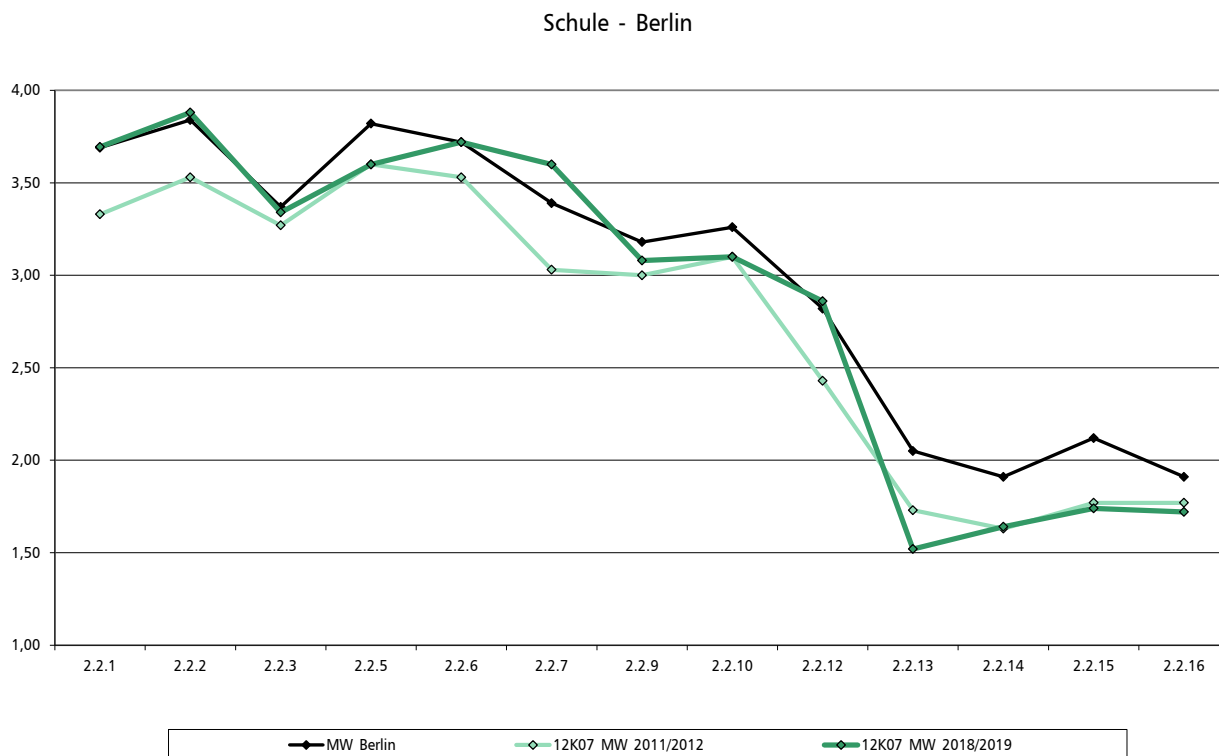
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

<sup>8</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>9</sup>



<sup>9</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	50
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
22	16	12

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
5	14	14	12	5	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			13			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	29	11

#### eingesetzte Medien<sup>10</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

6 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
26 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

68 %	Tafel/Whiteboard
4 %	OHP
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
4 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

16 %	Fachbuch/Lehrbuch
12 %	ergänzende Lektüre
4 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

52 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
78 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
40 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
10 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>11</sup>

2 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
68 %	Anleitung durch die Lehrkraft
44 %	Unterrichtsgespräch
14 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
6 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
48 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
54 %	Üben/Wiederholen
6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
2 %	Lerntagebuch, Portfolio
6 %	Entwerfen/Planen
4 %	Untersuchen/Analysieren
6 %	Experimentieren
6 %	Konstruieren/Produzieren
4 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
10 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	64 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>12</sup>	74 %	74 %	10 %	14 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 87 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>11</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>12</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 22.08.2018 bis 05.09.2018
Vorgespräch und Schulrundgang	12.09.2018
50 Unterrichtsbesuche	09.10.2018 und 11.10.2018
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	09.10.2018
Interview mit acht Schülerinnen und Schülern <sup>13</sup>	
Interview mit 14 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit sechs Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit drei Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	11.10.2018
Interview mit der Mittelstufenkoordinatorin	
Gespräche mit den Sekretärinnen und dem Hausmeister	09.10.18 und 11.10.18
Präsentation des Berichts	Januar 2019

<sup>13</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.



### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Kaiser
stellvertretende Schulleiterin/stellvertretender Schulleiter	N. N.

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	2	2
Fachleitung	5	4

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	47
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	8
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	5

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,9 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dollase
Schulaufsicht	Frau Lamprecht

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>14</sup>	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmen-lehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	++		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>14</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
<b>Bewertung</b>		
A <input checked="" type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/>
C <input type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-		
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+		
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#		
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-		
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+		
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+		
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	-		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	86 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	82 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	68 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	84 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	96 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	70 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	94 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	92 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	68 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	68 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	88 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	26 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	2 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	4 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftenhandeln, Feedbackregeln).	12 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	24 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	30 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	44 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	78 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	38 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	84 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	70 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	24 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	2 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	2 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	86 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	58 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (18,0 %) bzw. zum Leseverstehen (26,0 %).	40 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechkanäle (34,0 %) bzw. Schreibenkanäle (20,0 %).	48 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	24 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	10 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	20 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	10 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	4 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	6 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	8 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	26 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	12 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	6 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	34 %
	2. kooperieren miteinander.	30 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	14 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	30 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	14 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	12 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	8 %



2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	++
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	+
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	+
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	-
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen (z. B. aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Ökologie) aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++		
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++		
<b>5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++		
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	++		
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++		
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	--
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>15</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	++
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	+
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

<sup>15</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	--		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	-		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	++		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	+		
<b>E.2.3 Kooperationen</b>				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>



E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+		
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 71 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	46	39%	26%	17%	0%	17%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	46	39%	30%	17%	0%	13%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	46	39%	46%	13%	0%	2%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	46	17%	33%	30%	4%	15%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	46	22%	35%	20%	4%	20%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	46	22%	20%	13%	20%	26%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	46	9%	28%	11%	0%	52%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	46	11%	26%	2%	2%	59%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	46	7%	15%	15%	2%	61%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	46	11%	17%	9%	4%	59%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	46	61%	30%	4%	0%	4%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	46	54%	39%	7%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	46	20%	35%	30%	13%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	46	43%	33%	13%	7%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	46	20%	41%	22%	15%	2%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	46	59%	35%	4%	0%	2%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	46	74%	24%	2%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	46	57%	39%	4%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	46	46%	28%	20%	2%	4%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	46	50%	35%	13%	0%	2%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	46	35%	26%	20%	13%	7%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	46	11%	37%	24%	24%	4%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	46	7%	15%	24%	46%	9%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	46	7%	24%	41%	17%	11%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	46	11%	39%	26%	13%	11%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	46	76%	22%	2%	0%	0%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	46	9%	28%	24%	30%	9%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	46	30%	46%	17%	2%	4%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	46	2%	4%	33%	57%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	46	4%	11%	30%	39%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	46	59%	37%	0%	4%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	46	30%	30%	35%	2%	2%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	46	59%	30%	11%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	46	15%	52%	24%	7%	2%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	46	7%	9%	43%	33%	9%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	46	52%	43%	4%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	46	57%	30%	4%	4%	4%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	46	54%	30%	4%	2%	9%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	46	48%	30%	9%	11%	2%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	46	43%	50%	4%	2%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	46	48%	33%	11%	4%	4%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	46	43%	46%	4%	0%	7%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	46	50%	35%	9%	2%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	46	35%	48%	17%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	46	50%	41%	9%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	46	20%	39%	17%	9%	15%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	46	52%	35%	9%	0%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	46	54%	41%	2%	0%	2%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	46	37%	24%	15%	2%	22%

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	46	54%	35%	11%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	46	33%	50%	17%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	46	24%	41%	24%	7%	4%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	46	46%	37%	11%	0%	7%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	46	63%	15%	7%	2%	13%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	46	46%	30%	13%	7%	4%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	46	13%	43%	22%	17%	4%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	46	52%	22%	11%	7%	9%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	46	26%	28%	15%	17%	13%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	46	22%	22%	22%	15%	20%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	46	37%	46%	13%	2%	2%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	46	24%	35%	4%	0%	37%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	46	2%	2%	0%	0%	96%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	46	72%	20%	7%	0%	2%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	46	67%	26%	7%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	46	17%	15%	37%	22%	9%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	46	70%	26%	2%	0%	2%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	46	26%	39%	28%	4%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	46	37%	50%	9%	4%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	46	39%	52%	4%	4%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	46	41%	28%	13%	11%	7%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	46	28%	26%	22%	9%	15%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	46	39%	20%	13%	20%	9%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	46	46%	22%	11%	2%	20%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	46	59%	20%	9%	2%	11%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	46	46%	33%	7%	2%	13%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	46	72%	13%	0%	4%	11%

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	46	48%	22%	7%	11%	13%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	46	28%	9%	35%	9%	20%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	46	65%	22%	4%	0%	9%

**b) Pädagogisches Personal**

Beteiligung: 88 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	An meiner Schule wird das Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben.	7	43%	14%	0%	14%	29%
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	7	14%	14%	43%	14%	14%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	7	43%	14%	14%	0%	29%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	7	14%	57%	0%	0%	29%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	7	43%	0%	29%	0%	29%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	7	14%	0%	14%	29%	43%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	7	0%	29%	0%	0%	71%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	7	14%	29%	0%	14%	43%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	7	14%	0%	0%	14%	71%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	7	29%	0%	0%	0%	71%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	7	57%	43%	0%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	7	29%	43%	0%	0%	29%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	7	14%	57%	0%	0%	29%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	7	29%	43%	14%	0%	14%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	7	71%	29%	0%	0%	0%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	7	29%	0%	14%	14%	43%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	7	43%	43%	14%	0%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	7	14%	14%	43%	29%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	7	0%	14%	14%	43%	29%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	7	57%	43%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	7	14%	57%	29%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	7	43%	57%	0%	0%	0%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	7	43%	57%	0%	0%	0%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	7	29%	43%	29%	0%	0%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	7	86%	14%	0%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	7	71%	14%	14%	0%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	7	100%	0%	0%	0%	0%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	7	86%	14%	0%	0%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	7	57%	43%	0%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	7	71%	14%	14%	0%	0%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	7	86%	0%	14%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	7	57%	29%	0%	0%	14%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	7	71%	29%	0%	0%	0%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	7	14%	29%	14%	29%	14%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	7	43%	43%	0%	0%	14%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	7	71%	14%	0%	14%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und uns funktioniert gut.	7	86%	14%	0%	0%	0%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	7	43%	57%	0%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	7	57%	29%	14%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	7	100%	0%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	7	71%	29%	0%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	7	71%	29%	0%	0%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	7	43%	43%	14%	0%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	7	0%	29%	29%	0%	43%

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	7	0%	29%	14%	0%	57%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	7	0%	14%	43%	14%	29%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	7	71%	0%	14%	0%	14%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	7	57%	43%	0%	0%	0%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	7	100%	0%	0%	0%	0%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	7	57%	29%	0%	0%	14%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	7	57%	43%	0%	0%	0%



**c) Schüler und Schülerinnen (Jahrgangstufen 8 und 10)**

Beteiligung: 87 %

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	195	15%	23%	19%	21%	21%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	195	13%	27%	18%	10%	32%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	195	42%	32%	18%	3%	5%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	195	55%	32%	6%	4%	4%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	195	35%	35%	18%	4%	8%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	195	22%	33%	24%	10%	11%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	195	35%	33%	16%	6%	10%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	195	12%	27%	23%	22%	16%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	195	20%	30%	24%	15%	11%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	195	14%	22%	28%	18%	17%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	195	21%	36%	17%	12%	13%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	195	28%	28%	25%	11%	8%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	195	48%	25%	12%	7%	8%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	195	14%	21%	25%	28%	12%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	195	28%	29%	20%	13%	10%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	195	26%	28%	23%	13%	10%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	195	54%	28%	9%	5%	4%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	195	49%	34%	11%	3%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	195	25%	35%	18%	9%	12%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	195	18%	28%	26%	11%	17%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	195	50%	30%	8%	7%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	195	53%	29%	8%	4%	6%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	195	31%	36%	16%	9%	8%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	195	30%	34%	15%	12%	8%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	195	25%	30%	26%	8%	11%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	195	33%	31%	15%	16%	5%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	195	33%	34%	13%	12%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	195	41%	29%	13%	7%	10%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	195	46%	34%	12%	5%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	195	24%	24%	21%	22%	10%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	195	16%	25%	24%	23%	12%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	195	44%	28%	13%	8%	7%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	195	35%	28%	15%	14%	7%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	195	23%	31%	20%	15%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	195	25%	28%	16%	16%	14%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	195	22%	33%	21%	12%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	195	29%	26%	19%	11%	15%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	195	38%	30%	13%	9%	9%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	195	25%	37%	17%	12%	8%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	195	30%	30%	16%	15%	9%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	195	41%	29%	15%	5%	11%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	195	22%	34%	19%	9%	15%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	195	26%	33%	16%	14%	11%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	195	21%	31%	23%	10%	15%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	195	28%	25%	17%	18%	11%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	195	21%	36%	17%	14%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	195	40%	28%	11%	9%	12%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	195	29%	28%	18%	13%	11%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	195	26%	25%	18%	11%	20%

**d) Erziehungsberechtigte (Jahrgangsstufen 8 und 10)**

Beteiligung: 10 %

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	23	9%	17%	39%	13%	22%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	17%	35%	13%	9%	26%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	23	22%	35%	13%	0%	30%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	23	30%	22%	17%	9%	22%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	23	4%	4%	22%	30%	39%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	23	26%	30%	9%	0%	35%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	23	0%	26%	13%	17%	43%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	23	13%	17%	9%	13%	48%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	23	74%	9%	9%	0%	9%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	23	78%	13%	0%	0%	9%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	23	35%	43%	9%	4%	9%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	23	35%	22%	30%	4%	9%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	23	26%	17%	17%	9%	30%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	23	52%	26%	9%	4%	9%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	23	43%	22%	13%	13%	9%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	23	26%	17%	26%	17%	13%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	23	35%	26%	13%	9%	17%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	23	52%	17%	17%	0%	13%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	23	30%	26%	22%	9%	13%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	23	43%	30%	9%	0%	17%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	23	30%	26%	13%	9%	22%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	23	9%	22%	26%	26%	17%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	4%	13%	26%	43%	13%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	23	35%	30%	13%	9%	13%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	23	35%	35%	4%	9%	17%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	23	52%	22%	9%	4%	13%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	23	30%	35%	9%	13%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	23	30%	30%	9%	9%	22%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	23	30%	30%	13%	4%	22%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	23	39%	26%	4%	17%	13%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	23	35%	17%	22%	13%	13%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	23	30%	35%	17%	4%	13%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	23	17%	43%	13%	9%	17%

Die Inspektion wurde von Frau Dr. Nittka (koordinierende Inspektorin), Frau Leppin, Frau Dr. Banneck, Frau Hüstermann, Herrn Marschall, Herrn Niederschuh, Herrn Schatt und Frau Eberius (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

